

Referat

zum Jahresempfang 2007
für die Verantwortlichen der Offenbacher Sportvereine

„Brauchen wir ein Freiwilligenzentrum? Zukunft der ehrenamtlich Tätigen in den Sportvereinen“

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Sportfreunde!

Ich darf mich zunächst sehr herzlich für die Gelegenheit bedanken, das Freiwilligenzentrum (FzOF) hier vorstellen zu dürfen. Die Anrede „Sportfreunde“ wähle ich bewusst. Ich möchte verhindern, dass Sie denken, irgend so ein „Sozialromantiker“ würde Ihnen die Welt erklären wollen. Schließlich kennen mich einige als Stadtverordneten der SPD Fraktion, Vorsitzenden des Sozialausschusses der Stadt und Fachanwalt für Arbeitsrecht. In diesem Bereich ist aber nur ein Teil des ehrenamtlichen Engagements angelegt. Die momentan nicht zu verbergende kleine Beeinträchtigung am Arm verdanke ich keineswegs meiner Schreibtischtäterschaft sondern zu viel sportlichem Ergeiz. Ich weiß, wovon ich vor Ihnen spreche, bin ich doch seit dem 10. Lebensjahr in Sportvereinen aktiv:

Darunter 15 Jahre als Handballer im Leistungsbereich und zurzeit noch als Freizeitfußballer- und Tennisspieler mit einer Übungsleiterlizenz für Breitensport mit der ich u. a. für die Stadt schon lange Konditionsgymnastik gebe, um Interessierte in den Kursen des zweiten Wegs zum Sport erstmals oder wieder für das kontinuierliche Sporttreiben zu motivieren.

Sie können also davon ausgehen, dass ich die **Probleme der Vereine** mit dem Ehrenamt und der Ehrenamtlichen mit den Vereinen kenne.

Ohne das ehrenamtliche **Engagement der Mitglieder** gäbe es keine Vereine mehr. Müssen es aber immer Mitglieder sein, die sich für den Verein engagieren? Diese provokative Frage möchte ich heute ansprechen. Es lohnt sich, über sie

nachzudenken. Wohl gemerkt, ich will nicht gegen die Vereinsmitgliedschaft sprechen. Wir müssen aber dem Rechnung tragen, dass sich die Zeiten geändert haben und immer weniger Menschen bereit sind, sich langfristig zu binden. Dies gilt für alle Lebensbereiche. Dies gilt vor allem auch für Jugendliche. Ich vertrete die **These**, die Engagementbereitschaft ist nicht weniger geworden – sie ist nur anders. Den damit verbundenen Aufgaben müssen wir uns stellen, damit keine Ressourcen verschenkt werden. D. h., auch Nichtmitglieder müssen an den Verein – wenn auch nur temporär – gebunden werden.

Sie werden fragen, wie soll das nun gehen, stehen wir doch alle im **Wettbewerb**. Sportlich sowieso aber auch beim Kampf um Mitglieder, Gelder, also in elementaren Existenzfragen des Vereins. Ich frage zurück, sollte man nicht erst einmal das Angebot des jeweiligen Vereins überprüfen und welche Möglichkeiten geschaffen sind, das Angebot des jeweiligen Vereins kennen zu lernen?

Menschen sind häufig praktisch zu überzeugen, nicht immer durch Worte. Dazu müssen sie aber erst einmal die Chance haben, die Vereinsarbeit kennen zu lernen und zu erfahren, dass sich Engagement dort lohnt. Sie müssen auch selbst entscheiden können wie lange und wofür! Keinesfalls darf das Gefühl entstehen, für immer „verhaftet“ zu werden.

Wir, das FzOF, möchten ein **Türöffner** sein und mit Ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten die – Ihre – **Vereinsarbeit** stärken. Ohne Ansehung der Sportart, der Vereinsgröße. Wir sind der Ansicht, dass Sie alle einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwesen und die Integration in Offenbach leisten. Wir sollten gemeinsam die Effektivität erhöhen.

Wer sind nun wir? Im Mai 2002 wurde der Verein als **überparteiliche und überkonfessionelle Initiative** gegründet. Die Stadt Offenbach selbst ist Mitglied und ohne deren finanzielle Unterstützung und die Unterstützung des Landes wäre unsere Arbeit nicht mehr möglich. Nur wenige sind Mitglied in unserem Verein, da wir Mitgliedschaft nicht zur Bedingung für unsere Unterstützungsarbeit machen. Wir finanzieren uns lediglich über Gelder, die wir durch die einzelnen Projekte akquirieren und über Spenden, die allerdings leider nur spärlich fließen. Durch die **Unterstützung der Stadt Offenbach** können wir seit dem letzten Jahr uns zwei engagierte, professionelle Teilzeitkräfte leisten, da die vielfältigen und mehr

werdenden Aufgaben ohne diese nicht zu bewältigen wären. Nur so können wir die notwendige Ansprechbarkeit gewährleisten. Wir möchten auch vermeiden, für unsere Tätigkeit Gebühren zu erheben. Diese wären sicherlich ein Hindernis bei der **Vermittlung von Freiwilligen in Aufgabenfelder**. Auch uns kommt es manchmal vor wie ein Ritt auf der Rasierklinge. Aber ohne ehrenamtliches Engagement und den Spaß, den wir dabei haben, könnten auch wir nicht erfolgreich arbeiten. Wir versuchen vorhandene Ideen und Initiativen aufzugreifen und unterstützen diese und initiieren neue. Dabei ist uns ganz wichtig, nicht als bloße Vermittlungsagentur von Freiwilligen für Freiwillige begriffen zu werden.

Die Anforderungen an das ehrenamtliche Engagement sind umfassender geworden. Eine wichtige Aufgabe von uns ist deshalb die **Aus- und Fortbildung von Freiwilligen und Vereinen**. So hat die Offenbach Post erst am letzten Freitag darüber berichtet, dass wir noch diese Woche, nämlich am 30. Januar 2007, von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr im Freiwilligen Zentrum ein Seminar zur Einführung in die Arbeit mit Freiwilligen durchführen. Diese Veranstaltung richtet sich an hauptamtliche Mitarbeiter und Verantwortliche von Organisationen und Vereinen die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Mit Frau Doris Appel und Frau Ulla Brendel haben wir professionelle Teamer gewonnen. Wir hoffen, dass dabei deutlich wird, dass Routine auch ein **Feind des Engagements** sein kann.

Wir fragen Engagementwillige nach ihren **Interessen und Qualifikationen** ebenso wie nach dem konkreten **Bedarf der Vereine** und versuchen hier eine Deckungsgleichheit zu erzielen. Dabei legen wir Wert auf die Rückmeldungen, ob es geklappt hat, welche Schwierigkeiten es gab usw. Dabei entstehen oft neue Projekte. Wir haben eine Anzahl der laufenden Projekte in den Flyern erfasst, die hier verteilt werden. **Beispielhaft** möchte ich einzelne erwähnen:

Bei der **Auszeit** handelt es sich um ein Demenzprojekt, mit dem Angehörige von dementen Menschen bei der täglichen Pflege entlastet werden sollen. Hier wird eine Betreuungsgruppe aufgebaut, damit diese starkbelasteten Menschen ein wenig Zeit für sich zurückgewinnen.

Die Offenbach Post hat gerade erst auf die von und bei uns ausgebildeten **Engagementberater** hingewiesen, die in den Offenbacher Grundschulen herausfinden wollten, welchen Beitrag Ehrenamtliche dort leisten können. So

laufen bereits erfolgreiche Projekte bei der Hausaufgabenbetreuung. Hier werden z. B. Paten gewonnen, die sich intensiv um Schüler und Schülerinnen kümmern. Diese Projekte sind vielleicht auch ein Brückenschlag und Fingerzeig zum anderen Gastredner am heutigen Abend.

Sie werden sich vielleicht fragen, was hat das mit unserem Verein zu tun? Ich möchte Herrn Eduard Schneider nicht vorgreifen. Dabei sind die Antworten relativ einfach, liegen quasi auf der Hand. Überall geht es um Reibungsverluste. Wer seine Hausaufgaben zügig und gut erledigt, gewinnt **Spielraum** für andere Aktivitäten in der Freizeit, also auch für den Sport. Warum sollen auch immer nur die Eltern ihre Kinder zum Training oder Spiel fahren, wenn dies mit einem sportbegeisterten Rentner gewährleistet werden kann? Warum muss ein Verein für teures Geld Unterstützung bei der Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit oder im Internet einkaufen, wenn ein medienerfahrener EDV-Spezialist hier helfen kann und will? Warum soll eine projektbezogene, von uns unterstützte Zusammenarbeit von Vereinen bei aller Konkurrenz nicht funktionieren? So lassen sich beispielsweise besser gemeinsam Gelder über Projekte akquirieren, an die einzelne Vereine nicht oder nur schlecht herankommen! Sicher sind dies Fragen über Fragen. Lassen Sie uns versuchen, gemeinsam Antworten zu finden. Nutzen Sie uns als Dienstleister in und für Offenbach. Engagement bei und mit uns ist Engagement für Sie, Ihren Verein und Offenbach. Sie kennen Ihren Bedarf oder wollen ihn herausfinden. Wir helfen bei der Suche.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit